

Inhalt

I.	Einleitung	13
II.	Der Umbruch in Ost- und Mitteleuropa und die Erklärungsdefizite der systemtheoretisch geprägten Modernisierungsansätze	24
1.	<u>Die Defizite modernisierungstheoretischer Ansätze</u>	24
1.1.	Ausbleiben und Scheitern modernisierender Anpassungsreformen	24
1.2.	Von der Totalitarismus- zur Modernisierungstheorie: Ein Fortschritt von der Ideologie zur Wissenschaft?	25
1.3.	Von konkreten Modernisierungsszenarien zum abstrakten Differenzierungstheorem	29
1.4.	Zum Verhältnis von System- und Sozialintegration	32
1.5.	Normative Enthaltbarkeit und Effektivitätsillusion	34
1.6.	Vorboten des Wandels	37
2.	<u>Die Spezifik des gesellschaftlichen und politischen Systems in modernisierungstheoretisch geprägten Ansätzen</u>	39
2.1.	Funktionale Differenzierung als basaler Prozeß moderner Gesellschaften	39
2.2.	Politische Reformen als Vervollständigung partieller Modernisierung	42
2.3.	Konkrete Konflikt- und Problemlagen fortgeschrittener Modernisierung	44
2.4.	Korporative Öffnung als systemspezifische Modernisierungsreform des Sozialismus?	46
2.5.	Krisenpotentiale im Verhältnis von System- und Sozialintegration	50
2.6.	Identitäts- und Orientierungskrise	51
3.	<u>Fazit</u>	52

III. Das kommunistische Einparteiensystem als zielrationaler Herrschafts- und Legitimitätstypus	54
1. <u>Zielorientierung im revolutionären Sozialismus</u>	54
2. <u>Zielrationalität als Herrschafts- und Legitimitätstypus</u>	56
2.1. Webers Herrschaftstypologie	56
2.2. Herrschaftsbegriff und Organisationsgesellschaft	57
2.3. Herrschaft und die Logik des Herstellens	59
2.4. Zielrationale Bürokratie und der Führungsanspruch der Partei	61
3. <u>Einwände gegen die Anwendung eines Legitimitätsansatzes</u>	63
3.1. Die Schranken weltanschaulicher Ziele	63
3.2. Loyalität statt Legitimitätsglaube?	64
3.3. Heteronome Selbstlegitimation und vopolitische Akzeptanz	67
4. <u>Lebensweltliche Legitimation - die Achillesferse des Sozialismus sowjetischen Typs</u>	69
4.1. Der Sozialismus als Arbeitsgesellschaft: Die Vollendung der funktionalistischen Tendenzen der Moderne? .	70
4.1.1. Systemzwänge und Zielformulierung	70
4.1.2. Der organische Arbeitsstaat - Produktion statt Politik	71
4.1.3. System- anstelle von Sozialintegration?	74
4.1.4. Der normative Legitimationsbedarf geplanter Fremdsteuerung	75
4.1.5. Legitimation als lebensweltliche Drapierung	78
4.2. Die lebensweltlichen Ressourcen der sozialistischen Arbeitsgesellschaft	81
4.2.1. Der moderne Charakter der sozialistischen Arbeitsgesellschaft	81
4.2.2. Die Synthese von Fortschritt und Gemeinschaft	82
4.2.3. Das Arbeitsparadigma zielrationaler Legitimation	84
4.2.4. Einheitlichkeit und Fortschrittsorientierung sozialistischer Zielkultur	86
5. <u>Einheitsverkörpernde Öffentlichkeit</u>	91

5.1.	Öffentlichkeit und Revolution	91
5.2.	Bürgerliche Öffentlichkeit, säkularisierte Legitimation und Staatsgewalt	92
5.3.	Einheitsverkörpernde Öffentlichkeit und die „Logik der Identifikation“	95
5.4.	Identitätsverkörpernde Öffentlichkeit und Fortschrittsglaube	99
6.	<u>Zusammenfassung</u>	101
IV.	Von der Transzendenz zum Wohlstandsversprechen: Entwicklung und Erosion einer sozialistischen Zielkultur am Beispiel der DDR	103
1.	<u>Vorbemerkung:</u> <u>Gesellschaftliche Steuerung durch Glaube und Moral</u>	103
2.	<u>Das Aufgreifen kongruenter Wertorientierungen in der traditionellen politischen Kultur Deutschlands</u>	106
3.	<u>Frühe Phasen der offiziellen Zielkultur der DDR</u>	108
3.1.	Die ersten Nachkriegsjahre	109
3.2.	Offene Stalinisierung und beschleunigte Transformation von oben	112
3.3.	Die utopische Besetzung des technischen Fortschritts	113
4.	<u>Die Ära Honecker nach dem VIII. Parteitag</u>	116
4.1.	Bestimmende Entwicklungen	116
4.2.	Einzelne Zieldimensionen	119
4.3.	Bilanz: die teuer erkaufte Popularisierung der sozialistischen Zielkultur	124
5.	<u>Die Pluralisierung von Zielen und Leitbildern in den achtziger Jahren</u>	126
5.1.	Bestimmende Entwicklungen	126
5.2.	Einzelne Zieldimensionen: Kurswechsel und Orientierungsverlust	128
5.3.	Teilöffentlichkeiten und gesellschaftliche Bewegungen	131
6.	Fazit	139

V. Die Transformation zielrationaler Herrschaft und das Konzept der „Civil Society“	141
1. <u>Statt einer Einleitung: Hannah Arendts kommunikativer Machtbegriff und der Zusammenbruch des Sozialismus in Ostmitteleuropa</u>	141
1.1. Gesellschaftliche oder politische Revolution?	141
1.2. Macht und Gewalt	144
1.3. Machtverlust vor 1989	146
1.4. Zur Unterscheidung von politischer und vopolitischer Zustimmung	148
2. <u>Civil Society - Leitidee der Transformation oder kurzlebiger Modebegriff?</u>	158
3. <u>Civil Society als Oppositionsstrategie</u>	163
3.1. Civil Society als Negation zielrationaler Einheitlichkeit	163
3.2. Ein Bruch als befreiende Rückkehr: die Wiederentdeckung der Gesellschaft und die Säkularisierung des kritischen Denkens .	165
3.3. Grundlegende Unklarheiten der zivilgesellschaftlichen Oppositionsstrategie	168
3.4. Kulturelle und historische Ursprünge der Unklarheiten	171
4. <u>Civil Society als analytisches Konzept: Widersprüchliche Bezugspunkte in der Geschichte des politischen Denkens</u>	172
4.1. Die Abkehr vom Marxschen Denken	172
4.2. Die Vielfalt ideengeschichtlicher Anknüpfungspunkte	174
4.3. Das Verhältnis von Ökonomie, Interessen und Gesellschaft bei Hegel und Marx	176
4.4. Gramscis Politisierung der „bürgerlichen Gesellschaft“	179
4.5. Civil Society als ein normativ begründeter Zusammenschluß zur politischen Zivilgesellschaft	182
4.5.1. Der moralische Ursprung der zivilgesellschaftlichen Orientierung der Opposition	182
4.5.2. Die Civil Society der liberalen Vertragstheorie	183
4.5.3. Die republikanische Tradition einer politischen Zivilgesellschaft...	187

VI. Die lebensweltliche Rekonstruktion politischer Zivilgesellschaften in Ostmitteleuropa	191
1. <u>Einleitung</u>	191
2. <u>Die lebensweltliche Grundlegung der neuen Oppositionsstrategie</u>	194
2.1. Die Wertsynthese des gesellschaftlichen Reformismus in Polen ..	194
2.1.1. Die Entdeckung der Gesellschaft als politisches Subjekt	194
2.1.2. Der kommunistische Totalitarismus und seine Gegenkräfte	198
2.1.3. Soziale Schizophrenie und das Programm gesellschaftlicher Gegenidentität	201
2.1.4. Die Synthese einer wertbegründeten Gegenidentität	205
2.2. Tschechoslowakei: Die Polis als Kommunikationsgemeinschaft .	209
2.2.1. Die soziale Schizophrenie als moralische Krise des Individuums	209
2.2.2. Die Revolte des Individuums gegen das System der Lüge	211
2.2.3. Die Polis als Kommunikationsgemeinschaft	212
2.2.4. Charta 77: Eine Bürgergemeinschaft und ihre „Sprache der Rechte“	217
2.3. Ungarn: Ambivalenzen einer reformorientierten Gegenöffentlichkeit	219
2.3.1. Intelligenz und Partei: Der zähe Charme des Kádárismus	219
2.3.2. Die zweite „Öffentlichkeit“ der Intelligenz als Geburtsort der Opposition	220
2.3.3. Der Bibó-Band und die moralischen Grundlagen der Opposition	221
2.3.4. Moral und Antipolitik	223
2.3.5. Autonome Öffentlichkeit und bürgerliche Gesellschaft	224
2.3.6. Ökonomie und Zivilgesellschaft	226
3. <u>Die Entstehung einer politischen Zivilgesellschaft als kritische Gegenöffentlichkeit</u>	228
3.1. Systemkrise, Interessen und Öffentlichkeit am Beispiel Polens ...	229

3.2.	Öffentlichkeit und die „Sprache der Rechte“	232
3.3.	„Samizdat“ und die Entwicklung unabhängiger Kommunikationsstrukturen	240
3.3.1.	Polen	240
3.3.2.	Tschechoslowakei	245
3.3.3.	Ungarn	247
3.4.	Single-Issue-Politik und die Wiederherstellung eines öffentlichen Raumes	248
4.	<u>Mobilisierung und Konfrontation - Der Fall Polen 1980/81</u>	255
4.1.	Gesellschaft als moralische Gemeinschaft - die fundamenta- listischen Tendenzen gegenidentitärer Mobilisierung	256
4.2.	Neokorporatismus und gesellschaftlicher Reformismus - zwei mögliche Wege zur Überwindung der „Politik der Identität“?	263
4.3.	Zusammenfassung: Die Unterschätzung des Politischen	270
VII.	Die politischen Revolutionen in Ostmitteleuropa	271
1.	<u>Die gesellschaftliche Neuorientierung der kommunistischen Reformkräfte</u>	271
2.	<u>Polen: Der revolutionierende Ausgleich</u>	273
2.1.	Die politische Rationalisierung des Konflikts unter der Militärdiktatur Jaruzelskis	275
2.2.	Der Übergang zur Demokratie als schrittweiser Zusammenbruch des kommunistischen Herrschaftssystems	287
2.2.1.	Der Umbruch in Polen - ein Fall für die Transitionsansätze?	287
2.2.2.	Die Autonomie des Politischen gegenüber sozialen Interessenlagen	295
2.3.	Fazit: Die unerwartete Eigendynamik demokratischer Legitimation.....	296
3.	<u>Ungarn: Die ausgehandelte Revolution</u>	298
3.1.	Elitendeal und Interessenkoalition?	298
3.2.	Legitimitätsprobleme durch die Reform von oben	303

3.3.	Die Zuspitzung der Legitimitätsfrage im Konflikt der politischen Akteure	306
3.4.	Die Eigendynamik des Politischen in der ausgehandelten Revolution Ungarns	313
3.5.	Fazit: Die Revolution als politische Neugründung	317
4.	<u>Tschechoslowakei: Die spontane Entfaltung politischer Macht</u>	319
4.1.	Die Vorgeschichte der Revolution	321
4.2.	Die politische Macht der Straße	327
4.3.	Der Generalstreik als Plebiszit oder: Die trügerische Gewißheit vorpolitischer Unterstützung	331
4.4.	Der Runde Tisch in Prag: Besiegelung des Machtwechsels	333
4.5.	Fazit: Die Überlegenheit politischer Macht	335
VIII: Schlußbetrachtung:		
	Autonomie und Grenzen des Politischen	337
	Abkürzungen zitierter Zeitungen und Zeitschriften	352
	Literaturverzeichnis	353